

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Allerlei Schrauben

Es ist nicht schön, dass auf die Hundestage  
Wir uns noch quälen müssen mit der Kohlenfrage.  
Doch ist die Sache endlich unter Dach,  
Es ging ja noch, wenn auch mit Ach und Krach.

Ja, ja, es ging, wir haben wieder Kohlen,  
Wir fahren Bahn und sparen unsre Sohlen,  
Wenn auch das Leder nunmehr rationiert  
Und unser Fahrplan tüchtig reduziert.

Ach ja, es ging; doch wie wird's später gehn,  
Wie werden wir uns aus der Cinte drehn,  
Wenn dieses Jahr uns keinen Frieden brächte  
Und weiter man zu quetschen uns gedächte?

Denn nur beschränkten Saft hat die Zitrone,  
Und presst man stärker, wird sie gänzlich ohne.  
Drum möchte ich die Frage mir erlauben:  
Habt Ihr genug, wollt Ihr noch weiter schrauben?

Omar



Rägel: Was sägeder  
au zu dem Streikkumedi,  
wo f' da händ wellen  
ufführe? Ist ächt das  
Theateriezus?  
Chueri: I hä mi nüd  
so bäumig drum g'intressiert.  
I mueß würkli sälber säge,  
wämerruott en halben  
Erdeil is Jäse bringe  
mege sich sälber, fett's  
au um öppis goh, nüd nu  
um Bohne.

Rägel: So doch, nimmt mi bim Strahl  
Wunder, daß 'r ehne nüd na hälfid.  
Säb hett na gfehl, daß mr am-ene  
Morgen amig zerst müeßt teliseniere,  
eb's dene Herrschafte passit  
z'fahre oder eb f' es Generalstreikli  
oder es Abwehrstreikli wellid  
zum beste gä.

Chueri: I hä ghört, es seigid  
hauptsächli die junge Ledige  
gfi, wo-n ä so Schwefelspech  
gfschnützt hebid. Wann f' ämol  
nu es Halbjoher as Chrüz  
g'schlage gfi sind, so —

Rägel: Gänd Guerer unzügete  
Lafere ä chli achtig, Chüereli,  
und säb gänd!

Chueri: Und so sind f' nüme  
halbe so ulidig. Wenn 's do  
allimol müeßt en Streik  
absehe, wenn ehnen Gini d'  
Milch lot lo ahocke oder 's  
Oepfelmues pfefferet oder  
Brämenöl an Salat schütt,  
so hettid f' denand ihr Lebzig  
a dr Orawatt.

Rägel: Zu was bruched  
aber au d' Trämeler en  
Schuellehrer als Vorsinger?

Chueri: Au det händer  
öppis rächt. Wenn d' Mehger  
ä Wisznäheri zur Souftmeistere  
miechtid, chönnt mr 's  
no ehner bigrife.

Rägel: Dafür händ f' lez  
de Dräck.

Chueri: Am richtigste  
wär 's halt, wenn d' Stadtröth  
und d' Schuelpfleger und  
d' Chillepfleger müeßt  
Trämelerkurs näh, daß  
wenn f' is wieder ämal  
wänd am Seil abeloh mit  
eme Streikli, daß die  
blau Schäfe glich fahrt.

## Die Schnecke

(Schulaufsatz des Jakobli)

Die Schnecke gehört zu den Hausbesitzern. Manchmal hat sie auch keins und ist dann rot oder gelb. Dann läuft sie einem im Walde über den Weg und liegt zerquetscht. Wäre sie daheim im Hause geblieben! Ihre Augen ruhen auf Stielen, daß dieselben höher sind und weiter sehen können als mit ihr auf der Erde, wo der Körper ein kriechendes Dasein ohne Beine ausübt. Die Schnecke läuft recht langsam, daher der Name. Scheints kann man sie auch essen, aber ich mag sie nicht im Salat und lebig. Einen lieben Schneck zum Anbeißen kenne ich wohl, doch meint der Vater, ich sei noch zu klein und haut mich.

21. St.

## Jodulle

Wie der „Einsiedler Anzeiger“ berichtet, machte die Einsiedler Polizei kürzlich einen guten Sang, indem sie in einem Wirtshaus auf einen Schlag zwei „Ueberhocker“ dem Bezirksammann zur Verknürrung überweisen konnte. Der eine der beiden „Sünder“ war Nationalrat Grimm und der andere Redakteur Schneider vom Basler „Vorwärts“.

### Die Hitze-Offensive kann

Sofort nach Herrn Pankrazen:  
In schwülen Sommernächten tönt  
Vom Dach 's Miau der Katzen.

Im duff'gen Sliederstrauche singt,  
Verliebt, das Vöglein Liedeln:  
Und wer ein fromm' Gemüt besitzt,  
Der pilgert nach Einsiedeln.

Die Pilgrims in dem Gnadenort  
Sind zahlreich, kaum zu zählen:  
Selbst „Vorwärts-Schneider“, „Tagwacht-  
Den Pilgerweg erwähnen. [Grimm“

Der Weg ist lang, die Sonne brennt  
Und Hals und Gurgel rosten:  
Was Wunder, wenn's den Pilger drängt,  
Den Pilgrimswein zu kosten.

Und Vorwärts-Schneider, Tagwacht-  
Die haben zu beraten: [Grimm,  
Was Wunder, wenn der „Ubehock“  
Ein wenig lang geraten.

Das Wohl und Weh' der Republik  
— Sumal in Urkantonen —  
So einfach nicht zu lenken ist,  
Nach Züricher Schablonen.

Drum, Vorwärts-Schneider, Tagwacht-  
Beim Neuerungsberaten [Grimm,  
Das alte Urkantonsgefetz  
Ganz achtlos übertraten.

Es kommt die Ur-Ur-Polizei  
Und setzt die beiden trocken:  
Büßt Vorwärts-Schneider, Tagwacht-  
Von wegen — „Ueberhocken“. [Grimm,

Wpferfink

## Mildernde Umstände

(In einem berühmten Espionageprozeß wurden einem der Hauptbeschuldigten mildernde Umstände zugestanden, weil er intelligent und Rechtsanwalt sei.)

Erster Indésirable: Paß 'mal auf! Mit deinen „vertraulichen Mitteilungen“ fliegst du noch 'rein.

Zweiter Indésirable: Pardon — was ich weiß, ist mein Eigentum und ich kann über mein Eigentum verfügen, wie ich es für gut finde. Ich bin übrigens, nach berühmten Mustern, auch schon der andern Partei gefällig gewesen und das würde ein aufgeklärter Gerichtshof wohl in Betracht ziehen und auch in meinem Falle als mildernder Umstand —

Erster Indésirable: Mildernder Blödsinn! Ins Suchthaus kämst du — denn du bist weder intelligent — noch Rechtsanwalt!

Jack Hamlin

## Zu!

„Wie lange dauert das Berufsstudium für eine — Amme?“

„...Nur eine schwache Stunde!“ [Gki

## Briefkasten der Redaktion



Berufswahl. Wenn der junge Mensch wirklich so schwach begabt ist, wie Sie durchblicken lassen, dann möchten wir Ihnen doch davon abraten, aus ihm einen Gelehrten machen zu wollen. Auch zum Schriftsteller eignet er sich nur dann, wenn diese Schwäche sich innerhalb gewisser Grenzen zeigt. Nein, eine Schule für Diplomaten kennen wir nicht. Vielleicht gibt Ihnen einer unserer lieben Leser Auskunft.

R. S. in Jh. 4. Sie sollten sich darüber wirklich nicht aufhalten, daß man am Mähleseg Bomben zu finden geglaubt hat und statt dessen „bloß“ Messingröhren ans Licht des Tages förderte. Wäre es nicht besser, wenn dieser kleine Irrtum auch anderswo passiert wäre?

O. L. in W. Es bleibt also bei der bisherigen Protration. Das hat immerhin das Gute, daß man in Zukunft nicht noch mehr zu wenig hat als bisher. Mit der Zeit wird man sich schon so weit daran gewöhnen, daß man auch nach dem Sünfundzwanzigsten eines Monats noch herzhast in ein Stück Brot beßen darf.

S. H. in Bern. Das ist wieder eine reizende Schiebung, die sich da zwischen der „Sreien Zeitung“ und der „Teffiner Zeitung“ abspielen soll. Es wird sich ja zeigen, ob der Bundesrat diesem neuesten Theater ruhig zusehen wird. Jeder halbwegs gebildete Schweizer weiß, daß es verboten ist, den Erscheinungsort eines Blattes zu wechseln. Darunter ist deutlich zu verstehen, daß das zugeteilte Papier an Ort und Stelle zu verbrauchen ist. Daß man aber die Nation einer andern Zeitung einfach kaufen und diese andere Zeitung eingehen lassen kann, auch wenn die beiden Blätter nicht am selben Ort erscheinen, dürfte den Vorschriften ziemlich diametral entgegenlaufen.

Erfinder. Nein, dadurch, daß Sie hie und da eine falsche Nachricht erfinden, verdienen Sie den Namen Erfinder eigentlich nicht. Ein bißchen etwas anderes gehört schon noch dazu.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Kottlingen 3175  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Diakonstraße 5  
Telephon Selnau 1013.

# Champagne Strub